Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 498. | Redaktion Jos. Grunau. | **Samstag, 13. September 1913.** (Maternus, Rothburga.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

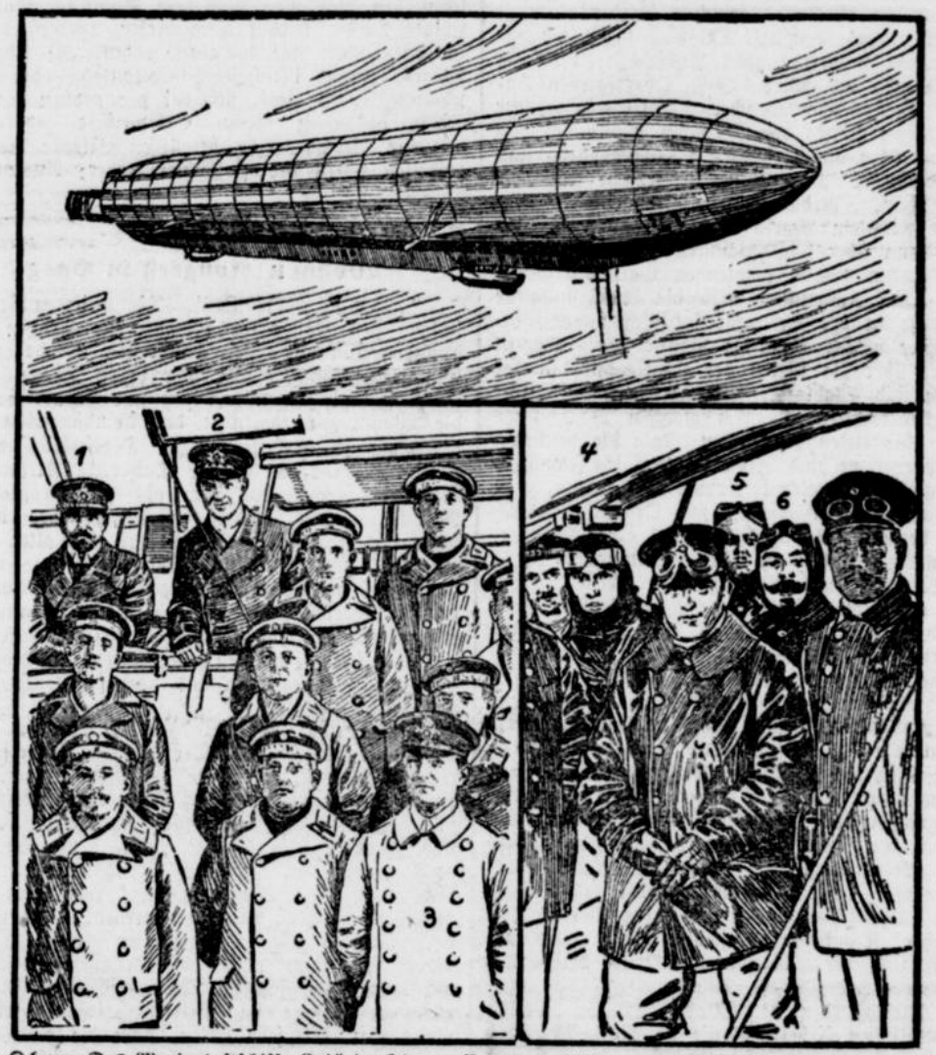
Das Krupp-Monopol.

(Von unserm Berliner E. Mitarbeiter.)

Wenn man bisher im Reichstage das Monopol von Krupp bekämpfte, hieß es stets: es ist ja noch Erhardt da; Erhardt liefert viel; die Konkurrenz ist gut. Kundige wußten schon lange, daß dies nicht der Fall ist und daß Erhardt von Krupp gekauft worden ist. Jetzt kommt es durch die „Frankf. Ztg." an eine breite Oeffentlichkeit und alle Welt sieht: Der Ring gegen das Reich ist geschlossen. Wie sieht es mit Erhardt aus: Darüber sagt das genannte Blatt:

„Seit 1900 haben wir neben Krupp eine zweite private Kanonenfabrik in Deutschland: die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf, die damals in Gemeinschaft mit der, gleichfalls dem Geh. Baurat Erhardt nahestehenden Fahrzeugfabrik Eisenach A.-G. den Bau von Schnellfeuergeschützen aufnahm. Beiden Gesellschaften kostete das Geld und Geldverluste, Sanierungen wurden nötig. Neue Aktien auszugeben, sich zu vergrößern, ist der Rheinischen Metallwarenfabrik fast unmöglich gemacht, selbst wenn ein gutes Jahr und gute Geschäfte blühen. Darum sollte endlich ein Versuch gemacht werden, die finanzielle Bewegungsfreiheit durch Befriedigung der Dividendenschein-Inhaber mittels eines, rechtlich zwischen dem Genußschein und der Schuldverschreibung stehenden besonderen Titels zurückzugewinnen. In der am 30. August in Düsseldorf abgehaltenen Generalversammlung hat sich nun ein Vorgang in Düsseldorf abgespielt, der das Interesse einer größeren Oeffentlichkeit beansprucht: eine kompakte Majorität von Vorzugsaktien hatte sich eingestellt, die diesem bloßen Versuch entgegentrat. Die Mehrheit von 2 535 000 Aktien war vertreten durch drei Berliner Herren, einen ehemaligen Fondsmakler, einen Rentner und einen Rechtanwalt. Man tritt den Herrn wohl nicht zunahe, wenn man ausspricht, daß der eine oder andere von ihnen, vielleicht sogar alle drei, im Auftrag handelten und in Auftrag die Verwaltungsvorschläge niederstimmten. Aber — in wessen Auftrag? Aeltere Vorgänge an der Berliner Börse, solche aus den Jahren 1904 und 1906 und später, haben auf ein systematisches, ohne Ansehung des Preises erfolgten Ankaufen von Aktien der Düsseldorfer Gesellschaft durch eine bestimmte Seite schließen lassen, und so kann die Frage nur lauten: Wer könnte ein Interesse daran haben, dergestalt die Hand über die „Rheinmetall"-Gesellschaft zu halten und ihr den Weg zu völliger finanzieller Beweglichkeit, zu jeder größeren, von ihr etwa gewünschten Ausdehnung zu versperren? Die Antwort hierauf kann nur lauten: die Firma Krupp. Versuche, den Dingen auf den Grund zu kommen, mißlangen freilich. Aber die Tatsache besteht: die einzige inländische private Konkurrenz Krupps in Artilleriematerial soll nicht finanziell leistungsfähig werden, weil eine vielleicht noch nicht einmal in ihrem ganzen Umfange hervorgetretene Aktien-Majorität es nicht wünscht. Es ist nicht einmal wahrscheinlich, daß die Düsseldorfer Fabrik für ihre bisherigen Fabrikationsgebiete, die außer Friedensartikeln Geschoßhülsen und Geschütze kleinen und mittelgroßen Kalibers und dergleichen umfassen, in Bälde neues Geld aufnehmen muß. Aber ohne Zweifel würde sie eine starke Aktienkapitalserhöhung in dem Falle vornehmen müssen, wenn die Aufnahme der großkalibrigen Kanonen für Festungs- und Marinezwecke zur Debatte stünde, für die Krupp heute ebenso eine Monopolstellung in bezug auf den deutschen Bedarf genießt, wie vor 1900—1901 für Feldgeschütze. Daß die Existenz der Erhardtschen Fabriken der großen Firma Krupp schon jetzt nicht gleichgültig ist, hat sie selbst bewiesen, indem sie die Kornwalzerleistungen ihres Berliner Informationsbureaus nicht etwa entrüstet zurückwies, sondern hegte und honorierte. Und wenn unser erstes deutsches Industrieunternehmen in dieser seiner Reputationskrisis es nicht scheut, daß in der Generalversammlung der Düsseldorfer Konkurrenzgesellschaft ein in seinem Kreise zweifellos nicht unbekanntes Aktienpaket ganz vorn an die Rampe trat, so beweist das, wie fest sich Krupp an entscheidenden Stellen im Sattel fühlt. Wir sagen: wenn es so ist. Den Beweis dafür kann Kraft ihrer Stellung die Heeresverwaltung erzwingen, wenn sie nur will, und sie wird Licht in diese Sache bringen müssen. Der Stellung der Firma wieder entspräche es, wenn sie von selbst mit einer rückhaltlosen, nicht am Formalen klebenden, die Zusammenhänge in ihrer Wirklichkeit schildernden Erklärung hervorträte. Da die Firma Krupp auf eine direkte Anfrage hierüber es vorzog, die Antwort schuldig zu bleiben, sehen wir uns veranlaßt, diese Vorgänge der Oeffentlichkeit zu unterbreiten." Die „Frankf. Ztg." hat mit ihrer Annahme recht: es ist so, wie sie annimmt. Seit Jahren schon klagte uns Geheimrat Erhardt, daß ein stiller Käufer seiner Aktien da sein müsse; alles werde aufgekauft, was auf den Markt komme. Aber der Käufer zeige sich nie, komme in keine Versammlung und lasse sich nicht ermitteln, da keine Dividenden bezahlt werden. Eine Berliner Bank (Delbrück) mache den Vermittler. Es könne nur Krupp sein, der hinter der ganzen Sache stecke und dieser werde ihm eines Tages in den Rücken fallen. So ist es gekommen. Krupp hat die Mehrheit der Erhardt-Aktien und kann machen, was er seinen Strohmännern vorschreibt.

Aber damit ist es nicht aus. In andern Konzernen der Waffenindustrie sieht es ähnlich aus; wir könnten eine Reihe solcher Unternehmungen aufzählen, die ganz und gar von andern abhängig sind und die nur nach außen hin selbstständig auftreten. Die Reichstagskommission muß hier scharf dahinterleuchten; sie hat also Arbeit genug. In dieser Industrie sieht vieles recht bedenklich aus und das Anklagematerial wächst von Tag zu Tag.



Oben: Das Marineluftschiff „L 1" im Fluge. Unten: Offiziere und Mannschaften des Luftkreuzers: 1. Kapitänleutnant Hanne, der Führer des Luftschiffes. 2. Oberleutnant Frhr. v. Maltzahn. 3. Korvettenkapitän Metzing. 4. Obermaat Adam. 5. Maschinistenmaat Starostzieck. 6. Obermaat Lutz.

Zur Vernichtung des deutschen Marineluftschiffes „L 1" bei Helgoland.

Die amerikanische Weltausstellung — ein deutscher Zankapfel.

Soll Deutschland sich an der Weltausstellung von San Franzisko im Jahre 1915 beteiligen? Die Regierung hat bei Prüfung dieser Frage den richtigen Weg eingeschlagen: sie hat die ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie gehört und auf Grund des ablehnenden Gutachtens derselben, sowie ihrer sonstigen Kenntnis

Zum Untergang des Marine-Luftschiffes.

Die Ursache der Katastrophe.

Ueber die Gründe, die zum Untergang des „L 1" führten, äußert sich Herr Dr. Eckener, der Direktor der Delag, einem Mitarbeiter der Frankf. Ztg. gegenüber in folgender Weise:

Sehr gern will ich Ihnen meine Ansicht über die Ursache der beklagenswerten Katastrophe mitteilen, soweit die lückenhaften und einander widersprechenden Angaben, wie sie in der Presse veröffentlicht werden, es ermöglichen, sich ein Bild von den Vorgängen zu machen. Für den Fachmann ist es in erster Linie von Interesse, zu erfahren, ob es mehr der plötzlich einsetzende Sturm, der von starken Vertikalbewegungen begleitet war, oder die zu große Schwere des Luftschiffes war, die dieses zum Sinken auf den Wasserspiegel und damit zur Zertrümmerung auf der stark bewegten See brachte. Ich meines Teils bin geneigt, anzunehmen, daß die starke Ueberlast des Luftschiffs die wesentliche Ursache bildet, wenn auch das Hinzukommen vertikaler Luftbewegungen schließlich den Ausschlag gegeben haben mag, der die Katastrophe unmittelbar herbeiführte.

Die Ueberlast des „L 1" wird durch folgende Faktoren etwa in folgendem Ausmaße verursacht worden sein. Das Luftschiff, das ohne Zweifel im Interesse der Mitnahme einer möglichst großen Menge von Betriebsmitteln mit prall gefüllten Zellen von Hamburg aus aufstieg, hat nach der amtlichen Veröffentlichung des Reichsmarineamtes eine durchschnittliche Fahrhöhe von etwa 500 Meter über dem Meer eingehalten, ist aber von den vertikalen Böen, wie sie bei Aufkommen schlechten Wetters sich sehr bemerklich zu machen pflegen, um mehrere hundert Meter über diese mittlere Fahrhöhe hinauf oder unter dieselbe hinunter gedrückt worden. Nimmt man nur eine größte Fahrhöhe von 700 Meter an, so wird dabei ein Luftschiff von der Größe des „L 1" einen Auftriebsverlust, das heißt eine Schwere von etwa 1800 Kg. bekommen. Hierzu ist der weitere Faktor in Rechnung zu setzen, der aus der Abkühlung des Gases bei Eintritt des schlechten Wetters sich ergibt. Das Luftschiff war zunächst bei heiterem Himmel in Sonnenbestrahlung geflogen, wobei sich eine Uebertemperatur des Füllgases über die Lufttemperatur von etwa 9 bis 10 Grad eingestellt haben muß. Jeder Grad von relativer Abkühlung des Gases gegenüber der Lufttemperatur bedeutet dann für ein Luftschiff von der Größe des „L 1" eine Abnahme der Tragkraft von reichlich 90 Kg., mithin muß die Gesamteinbuße an Tragkraft nach gänzlicher Abkühlung des Gases wenigstens 900 Kg. betragen haben, zumal bei Regenwetter infolge der starken Verdunstungsabkühlung das Gas sich um 1 bis 2 Grad noch unter die Lufttemperatur abgekühlt hatte. Drittens ist die Belastung des Luftschiffs durch den niedergehenden Regen in Betracht zu ziehen. Diese Belastung beträgt, wenn ein leichter, sogenannter Rieselregen herrscht, etwa 500 bis 600 Kg. Gerät das Luftschiff aber in einen sehr heftigen Regen, einen Platzregen, von dem einige Beobachter der Katastrophe sprechen, so kann die vorübergehende Belastung des Luftschiffs durch den Regen 1500, ja 2000 Kg. erreichen. Nehmen wir nur an, daß die Regenlast auf der Unglücksfahrt des „L 1" 1300 Kg. erreichte, ein Betrag, der sicherlich nicht zu hoch gegriffen erscheint, so betrug also die gesamte Ueberlastung des Luftschiffs am Abend in der verhängnisvollen Regenbö insgesamt 4000 Kg.

Von dieser Gewichtsmenge ist in Abzug zu bringen zunächst das Gewicht der vorher verbrauchten Betriebsmittel. Da das Luftschiff bei Eintritt der Katastrophe etwa 5½ Stunden unterwegs war, macht das bei einem stündlichen Verbrauch von etwa 130 Kg. rund 700 Kg. aus. Die noch verbleibende Ueberbelastung von 3300 Kg. mußte teils dynamisch, teils durch Abgabe von Ballast ausgeglichen werden. Da die dynamischen Potenzen des Luftschiffs etwa 1600 bis 1800 Kg. ausmachen, war demnächst die zum Schwimmenderhalten des „L 1" erforderliche Ballastmenge auf 1500 bis 1700 Kg. zu veranschlagen. War der Platzregen ein sehr heftiger, sodaß durch die Wucht des Regenaufschlags das Luftschiff gleichsam hinabgestoßen wurde, so muß diese Ballastmenge noch um einige hundert Kilogramm höher veranschlagt werden.

Es ist nun ohne Zweifel anzunehmen, daß ein so erfahrener und umsichtiger Führer, wie es der Kapitänleutnant Hanne war, sich von diesen Verhältnissen ein klares Bild gemacht hatte. Er wußte aus den Meldungen der Seewarte, daß mit Eintritt von Regenwetter zu rechnen war und er sah ja bei der Abfahrt, daß er zunächst Gaserwärmung durch Sonnenbestrahlung zu erwarten hatte. Vielleicht ist aber anzunehmen, daß er die Schwere des Unwetters, bezw. die Stärke des Niederschlages ein wenig optimistisch eingeschätzt hat. Denn die Wetterkarte vom Abend des vorhergehenden Tags ließ in der Tat nicht voraussehen, daß der Einbruch der Depression mit solcher Vehemenz erfolgen würde. Er hat wohl deshalb die Menge des leicht abwerfbaren Ballastes, sei es Benzin oder Wasser, nicht ganz so hoch bemessen, wie es sich hinterher leider als erforderlich herausstellen sollte. Denn jeder Führer wird auch darauf bedacht sein müssen, möglichst viel Betriebsmittel in das Schiff zu nehmen, wenn eine ausgedehnte Fahrt über See, zumal bei Aufkommen schlechteren Wetters, beabsichtigt ist. So ist denn wahrscheinlich statt der erforderlichen 1500 bis 2000 Kilogramm Ballast nur eine jederzeit schnell verwendbare Menge von ein paar hundert Kilogramm weniger vorhanden gewesen. Jeder Zeppelinführer würde glauben, wenn die meteorologischen Verhältnisse nicht gerade abnorm ungünstige sind, reichlich vorgesorgt zu haben, wenn er mit 1200 bis 1500 Kg. Ballast auf eine Fahrt abkommt.

Gesetzt nun aber auch den Fall, daß wirklich rund 2000 Kg. Ballast zur Ausgabe bereit waren, so genügte dieses enorme Quantum doch nur unter Zuhilfenahme der dynamischen Potenzen des Luftschiffs dieses gerade schwebend zu erhalten. Es mußte jetzt, da ein Ueberschuß an Steigkraft nicht vorhanden war, die geringste vertikale Luftströmung genügen, das Luftschiff genau wie einen Freiballon hinabzustoßen. Solche vertikalen Luftbewegungen sind nun ohne Zweifel vorhanden gewesen. Sie zeigen sich, wie schon gesagt, namentlich gern vor Eintreten schlechten Wetters und bekanntermaßen auch als Begleiterscheinung jeder Böenwolke. So erschien denn der Fall des Luftschiffs auf den Meeresspiegel unvermeidlich. Natürlich ist es ein Unsinn, sich vorzustellen, daß dieser Fall mit einer Geschwindigkeit von 20 bis 22 Meterselunden erfolgt sei, wie einzelne Beobachter angeben. Die Fallgeschwindigkeit beträgt selbst bei einer Ueberlastung von tausend Kilogramm etwa nur drei Meter in der Sekunde, und der vertikale Luftstrom kann unmittelbar über dem Meeresspiegel, wo er notgedrungen in einen horizontalen übergeht, auch nur ganz geringe Geschwindigkeit haben. Wenn das Luftschiff mit einer so enormen Wucht auf die Wasseroberfläche aufstieß, daß es an mehreren Stellen zerbrach, so ist dieses wohl daraus zu erklären, daß der Luftschiffführer selbstverständlich bis zum letzten Augenblick versuchte, mit Hilfe seiner Maschinenkraft das Schiff doch noch schwebend zu erhalten. Denn in dem Augenblick, wo die Maschinen abgestellt wurden, mußte das Schiff natürlich rettungslos sinken. Stellt man sich nun vor, daß das Luftschiff, wie es wahrscheinlich ist, vor dem Unwetter zu entfliehen suchte, und mit dem Wind auf die Elbmündung zusteuerte, um womöglich noch festes Land unter sich zu gewinnen, so mag der Aufprall auf das Wasser mit einer Geschwindigkeit von mehr als 25 Metern erfolgt sein, da zur Eigengeschwindigkeit des Luftschiffs noch die Windgeschwindigkeit hinzukam.

Katastrophen, von der Art, wie sie dem „L 1" zugestoßen ist, werden natürlich nie ganz zu vermeiden sein, so wenig wie das wetterfeste Seeschiff der Wut der Elemente immer erfolgreich zu trotzen vermag. Man wird aber vielleicht die Lehre aus dem traurigen Vorkommnis ziehen, daß man den Luftschiffführer künftig in den Stand setzt, viel erheblichere Mengen Ballast abzugeben, als es bisher der Fall war. Es könnte Vorsorge getroffen werden, daß ein großer Teil des mitgenommenen Vorrats an Betriebsmitteln, namentlich Benzin, augenblicklich abgegeben werden kann. Man wird vielleicht darauf sehen müssen, daß namentlich die Luftschiffe, welche für Fahrten über See bestimmt sind, also die Marineluftschiffe, bis zur Hälfte ihres Benzinvorrats in kleinen abwerfbaren Kannen oder in Tanks mit sich führen, die jederzeit auf das schnellste entleert werden können.

von der Ausstellungsmüdigkeit der Industrie einstweilen auf die offizielle Beteiligung verzichtet.

Herr Ballin, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, versucht nun trotzdem die deutsche Industrie zur Beteiligung zu bewegen. Er hatte sich mit einem Aufruf an verschiedene wirtschaftliche Vereinigungen gewendet, auch an die ständige Ausstellungskommission. Als die letztere ihre Mitwirkung zu einer privaten Ausstellung ablehnte, wurde Herr Ballin grob, sogar sehr grob. In einem Schreiben, das soeben veröffentlicht ist, wirft er der Ausstellungskommission nicht bloß einen „bedauerlichen Mangel an Sachkenntnis", sondern auch eine Ueberschreitung ihrer Befugnisse vor. Denn nach Herrn Ballins Auffassung ist die Kommission wohl berechtigt, sich für eine Ausstellung auszusprechen, aber nicht berechtigt, sich gegen eine Ausstellung zu erklären. Diese Logik ist für unseren gewöhnlichen Menschenverstand zu hoch. Es scheint uns, daß bei Herrn Ballin das Selbstbewußtsein sich gar zu üppig entwickelt hat. Die berufenen Vertreter der deutschen Industrie als dumme Jungen abzukanzeln, steht ihm nicht zu und ist überdies takt- und geschmacklos. Wenn dich angegriffenen Industriellen auf den groben Klotz einen entsprechenden Keil setzen wollten, so könnten sie Herrn Ballin antworten: „Wir verstehen sehr wohl, daß du im Interesse deiner Hamburg-Amerika-Linie recht viele Passagierkarten und Frachtbriefe nach San Franzisko an den Mann bringen und dich bei der nordamerikanischen Regierung beliebt machen möchtest. Im Transportgeschäft bist du firm, aber zum Vormund der deutschen Industrie bist du nicht befähigt und noch weniger berufen!"

Wir für unsern Teil stehen auf dem Standpunkt, daß die deutsche Industrie selbst das entscheidende Wort zu sprechen hat. In den Kreisen der Regierung, des Parlaments und der nächstbeteiligten Gesellschaft herrscht offenbar keine große Vorliebe für Ausstellungen; aber wenn die beteiligten Industriellen in überwiegender Mehrheit erklären würden, sie versprächen sich von der Ausstellung in Frisko viel Ehre und Vorteil, so würde das Reich gewiß sich abermals zu den nötigen Opfern verstehen. Nun steht aber außer Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit der Industriellen gegen die Beteiligung an der Ausstellung ist. Mindestens dreiviertel wollen die großen Lasten und Kosten der Beteiligung nicht auf sich nehmen, weil sie nach Lage der Dinge sich den angemessenen Nutzen nicht versprechen.

Damit halten wir die Sache für erledigt. Hier muß die Regel gelten: Ganz oder gar nicht! Ist eine imposante Gesamtausstellung unserer industriellen Leistungen nicht zu erreichen, so bleiben wir besser vollständig fern. Denn die privaten Ausstellungen einzelner Firmen können nicht dem Auslande ein richtiges Bild von der deutschen Leistungsfähigkeit geben.

Wenn trotzdem Herr Ballin einige Aussteller in Bewegung bringt, so kann man sie an der kostspieligen Eigenbrödelei nicht hindern; aber es muß dann auf alle mögliche Weise vorgesorgt werden, daß dieses private Stückwerk nicht als vollständiges Abbild der deutschen Industrie erscheint.

Am besten wäre es gewiß, wenn auch hier die Minderheit sich der Mehrheit unterordnete und angesichts der ablehnenden Haltung von drei Vierteln auch die anderen Industriellen auf die Beteiligung verzichteten. Wenn sie für ihre Erzeugnisse einen erweiterten Absatz in Westamerika usw. sichern wollen, so blieben ihnen ja auch noch andere Mittel der Reklame und der Kundensuche. Diese direkten Wege der Propaganda sind gewiß nicht teuer und wahrscheinlich ebenso erfolgreich, als die Reklame mittels einer Ausstellungskoje, die mehr von Neugierigen, als von Importeuren beachtet wird. Die wirtschaftlichen „Erfolge" der Weltausstellungen von Chikago und St. Louis haben ja deutlich genug gezeigt, daß sich der amerikanische Markt durch solche Schaustellungen nicht erobern läßt.

Es ist also kein großes Opfer, das man den ausstellungslustigen Industriellen zumutet, wenn man sie einladet, im Interesse der Einheit und Klarheit gegenüber dem Auslande sich der Mehrzahl der Berufsgenossen anzuschließen und auf private Einzelausstellungen zu verzichten.

Der Caritastag in Münster i. Westfalen.

Vom 19. bis 24. Oktober d. J. versammeln sich die deutschen katholischen Caritasfreunde in Münster i. W. zum achtzehnten allgemeinen Caritastage. Es ist ein erstaunlich umfangreiches Programm, das soeben der Caritasverband für das katholische Deutschland zu seiner Tagung versendet. Keines der aktuellen Probleme der Caritas bleibt unberücksichtigt.

Eingeleitet wird der Caritastag durch ein feierliches Pontifikalamt im Hohen Dome zu Münster am Sonntag, den 19. Oktober. Den Auftakt für die weltlichen Veranstaltungen des Caritastages gibt am Sonntagabend nach einer Vorstands- und Ausschuß-Sitzung des Caritasverbandes und der Vereinigung für katholische caritative Erziehungstätigkeit am Nachmittage eine vom Katholischen Frauenbund Münster dargebotene Festveranstaltung zur Feier der nationalen Erhebung Deutschlands im Jahre 1813. Die bekannte westfälische Dichterin Antonie Jüngst hat eigens zu dieser Feier ein Festspiel „Zur Höhe aufwärts" geschrieben.

Der erste Beratungstag (Montag, den 20. Okt.) ist ganz einer besondern Jugendfürsorge-Konferenz gewidmet. Von erprobten Fachmännern (Prälat Dr. Werthmann-Freiburg, Pfarrer Cloidt-Dortmund, Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus-Dortmund, Justizrat Hellraeth-Münster, Domkapitular Bartels-Paderborn) wird in verschiedenen Referaten die Stellung der Katholiken zu den Vormundschaftsfragen erörtert und präzisiert werden. Veranstalterin der Jugendfürsorge-Konferenz ist die „Vereinigung für katholische caritative Erziehungstätigkeit" (Vorsitzender Direktor Rhiel in Steinfeld bei Urft Eifel). — Am Abend des 20. Oktober gibt der rührige Ortsausschuß des Caritastages, an dessen Spitze Kommerzienrat Friedrich Hüffer steht, einen Festabend mit musikalischen Vorträgen und Begrüßungsansprachen durch die Vertreter der verschiedenen caritativen Vereine.

Dienstag, den 21. Oktober, setzen die eigentlichen Beratungen des Caritastages ein. Zuerst kommt die Generalversammlung des allgemeinen Caritasverbandes (Freiburg i. Br.) und erste beratende Caritasversammlung mit einer Ansprache des Präsidenten, Prälat Dr. Werthmann, dem von Generalsekretär Kieber erstatteten Tätigkeitsbericht und einem Vortrag des Präsidenten des Straßburger Diözesan-Caritasverbandes, Msgr. Dr. Müller-Simonis, über „Die örtlichen Organisation der Caritas und ihr Zusammenwirken mit der öffentlichen Armenpflege". — Am Nachmittage desselben Tages finden gleichzeitig drei Ausschußsitzungen statt, in denen folgende Themata beraten werden sollen: Die Landkrankenpflege und ihre Förderung im nordwestlichen Deutschland (Berichterstatter Landesrat Dr. Schmittmann-Düsseldorf und Frau Regierungsrat Hesse-Münster); Das Reichswanderarmengesetz und die katholische Caritas (Oberbürgermeister Dr. Antoni-Fulda); Staatliche und konfessionelle Bestrebungen in der weiblichen Jugendpflege (Fräulein Hedwig Dransfeld-Werl u. Domvikar Surmann-Münster). In der sich anschließenden zweiten beratenden Caritasversammlung erstatten Landesrat Dr. Schmittmann und Oberbürgermeister Dr. Antoni ihre ausführlichen Berichte über Landkrankenpflege bzw. Reichswanderarmengesetz, während die Vorsitzenden der Ausschüsse (Landesrat Kraß-Münster und Geheimrat Landesrat Schmedding-Münster) über den Verlauf der Ausschuß-Sitzungen berichten werden. Am Abend findet eine große öffentliche Männerversammlung statt, in der Chefredakteur Dr. Karl Hoeber-Köln über „Die deutsche katholische Männerwelt und das Zentenarium Friedrich Ozanams" und Pater Pankratius O. F. M.-Paderborn über „Die Verdienste westfälischer Männer und Frauen und das katholische Deutschtum im Ausland" sprechen werden.

Am Mittwoch, den 22. Oktober, tagen vormittags zunächst wiederum zwei Ausschüsse: der eine unterm Vorsitz des Wirkl. Geh. Oberregierungsrates von Gescher-Münster über Trinkerfürsorge, der zweite unterm Vorsitz von Fräulein Paula Böttrich-Godesberg über die vorbeugende Jugendpflege und die Kinderhorte. Die Berichterstatter in den beiden Ausschüssen, Redakteur Dr. Schwienhorst Münster und Fräulein Maria Buczkowska-München, referieren dann über die genannten Themata in der darauffolgenden dritten beratenden Caritasversammlung. — Am Nachmittag wird die Ausstellung für Caritashilfe in der Seelsorge im Domumgang besucht. Hier halten Vorträge Pastor Dr. Mazen-Hannover über die Mittel der Caritashilfe in der Seelsorge und Stadtvikar Litzinger-Dortmund über die Pfarrkartotheken. — Am gleichen Nachmittage um 4½ Uhr treten zum ersten Male die deutschen Elisabethenvereine und Frauenvereine für Familienpflege, gleichviel welchen Namen sie führen, zu einer Konferenz zusammen, um Organisationsfragen zu beraten. Um 5 Uhr findet eine Männerversammlung statt, in der Seminaroberlehrer Reinke-Münster einen Vortrag über „Neue Machenschaften auf dem Gebiete der Schundliteratur" halten wird. Für den Abend ist eine große öffentliche Frauenversammlung vorgesehen mit zwei Reden: Domprediger Dr. Donders wird über „Die Arbeit und Erfolge der Fürsorgevereine für Mädchen, Frauen und Kinder", und Fräulein Hedwig Dransfeld-Werl über „Staatliche und konfessionelle Bestrebungen in der weiblichen Jugendpflege" sprechen.

Donnerstag, den 23. Oktober, folgen neben den Besichtigungen von Wohltätigkeitsanstalten in und außerhalb der Stadt Münster besondere Konferenzen der Vereinigung zur Förderung der Wanderarmenfürsorge (Sitz: Caritasverband), des Verbandes der katholischen Kinderhorte, der Vereinigung katholischer Krankenhausvorstände (Sitz: Caritasverband) und der Diözesanorganisation der Elisabethenvereine der Diözese Münster.

Am Freitag, den 24. Oktober, ist ein Besuch der westfälischen Arbeiterkolonie in Maria-Veen und der Trinkerheilanstalt Bernardushof in Aussicht genommen.

Das ist ein gewaltiges Programm, das der Caritasverband für seine Münsterer Tagung sich vorgesetzt hat, zugleich aber auch ein überaus erfreuliches Zeichen dafür, daß die katholische Caritas in Deutschland marschiert, auf allen Gebieten und an den schwierigsten Problemen wacker mitarbeitet und bei alledem eine Planmäßigkeit und Zielsicherheit bekundet, wie sie einer großen Organisation würdig sind. Die Caritasfreunde, Männer und Frauen, Berufsarbeiter und freiwillige Hilfskräfte, die nach Münster gehen, werden sicherlich auf ihre Rechnung kommen und an Kenntnissen der Caritastheorie und -praxis bereichert, von heiligem Arbeitseifer entflammt in ihre Heimat zurückkehren. Die Stadt Münster aber wird, eingedenk ihres alten Rufes westfälischer Gastfreundschaft, von ihrem Oberhaupt an bis zum letzten Bürger alles aufbieten, um den fremden Gästen eine Aufnahme zu bereiten, die das Scheiden von der Hauptstadt Westfalens schwer macht.

Ausführliche Programme des Caritastages sind unentgeltlich vom Generalsekretariat des Caritasverbandes in Freiburg i. Br. zu beziehen. Wohnungsanmeldungen sind zu richten an Hrn. Kaufmann Anton Schultz in Münster in Westfalen, Mühlenstraße 1. Die Teilnehmerkarten werden in Münster während der Tagung durch das Auskunftsbureau im Bahnhof sowie in den einzelnen Versammlungslokalen ausgegeben.

Deutschland.

Berlin, 12. September.

(Förderung d. bargeldlos. Zahlungsverkehrs. Es ist bereits wiederholt an dieser Stelle auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs hingewiesen worden. Zur Förderung dieser Art des Zahlungsausgleichs hat auch die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung seit längerer Zeit Einrichtungen getroffen, alle möglichen Zahlungen im Verkehr zwischen den Postkassen und dem Publikum unter Zurückhaltung der Barmittel lediglich buchmäßig zu erledigen und zwar durch Schecks oder Ueberweisungen der Reichsbank, der Postscheckämter und auch der Privatbanken. Die Schecks pp. werden insbesondere zur Deckung von Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlkarten, sowie zur Begleichung von Gebühren aller Art an den Postschaltern angenommen. Im weiteren können die Beträge der eingegangenen Post- und Zahlungsanweisungen statt durch Barauszahlung durch Gutschrift auf das eigene Konto eines Girokunden der Reichsbank oder eines Kontoinhabers der Postscheckämter buchmäßig verrechnet werden. Solche Personen, die kein Konto bei der Reichsbank haben, können sich in dem letztgenannten Fall auch des Kontos eines anderen Girokunden der Reichsbank bedienen. Ferner ist der Postscheckdienst insofern zur weiteren Einschränkung des Barverkehrs nutzbar gemacht worden, als die Postämter die Fernsprechgebühren, die gestundeten Portobeträge und Telegrammgebühren, Vergütungen für Hausbriefkasten, Zeitungsbezugsgelder, Frankozettelbeträge, Schließfachgebühren, die Beträge für eingekaufte Wertzeichen usw. im Wege der Abbuchung von dem Postscheckkonto des Zahlungspflichtigen einziehen. Auch werden Zahlungen für Rechnung der Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten von den Postämtern in weitem Umfang zur Ersparung der baren Umlaufmittel durch Ueberweisung der Beträge auf das Postscheckkonto der Zahlungsempfänger ausgeglichen.

Dies Verfahren der buchmäßigen Ausgleichung hat, wie nicht verkannt werden darf, auch für das Publikum den wesentlichen Vorteil, daß die mit der Handhabung der Barzahlung häufig verbundenen Weiterungen und Umständlichkeiten ganz vermieden werden und vielfach auch eine Ermäßigung der Gebühren für die Abwickelung der Zahlungen eintritt.

Die Zahl der an den Postscheckdienst angeschlossenen Postkassen hat inzwischen die Zahl 1000 überschritten. Mit Rücksicht auf die erheblichen Vorteile des geschilderten Zahlungsverkehrs zwischen den Postkassen und dem Publikum kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es im öffentlichen wie im eigenen Interesse jedes Inhabers eines Reichsbank-Girokontos oder eines Postscheckkontos liegt, sich bei der großen Zahl der Fälle, in denen hierzu Gelegenheit geboten ist, an dem Verfahren zu beteiligen. Ueber die Einzelheiten geben die Postämter nähere Auskunft.

Niederlande.

Wohnungskongreß in Haag.

* Haag, 11. Sept. Die weiteren Verhandlungen des Kongresses betrafen die Fragen Wohnungsüberfüllung. Bei der ersten Frage wurde u. a. gesagt: Es könne sich nur darum handeln, die Wohnungsverhältnisse der kleinbäuerlichen Bevölkerung zu verbessern. In Deutschland und auch anderswo gebe es in der Tat viele Kleinbauern, die viel schlechter wohnen, als ein Großteil der Arbeiter in den Städten. Hilfe sei aber deshalb schwierig, weil diese Kleinbauern die alten Bauten nicht abzureißen und Neubauten zu erstellen vermögen, da sie ja kaum genug Mittel zum Leben, geschweige denn noch für bessere Wohnung haben. Auch der Staat werde kaum viel helfen können. Immerhin müßten aber Mittel gefunden werden, um auch da nach und nach harmonierend eingreifen zu können.

Das Nachmittagsreferat betraf die Frage der Wohnungsüberfüllung. Der Begriff „Ueberfüllung" einer Wohnung, so führte der Redner aus, könne ein ganz verschiedenartiger sein; man könne ihn mit dem Maßstab, also mit Zentimeter, feststellen und glauben, dies sei das richtige; man könne aber auch einen mehr idealen Standpunkt einnehmen und sagen, die Wohnungsfrage darf nicht allein mit dem Zollstab gemessen werden, sondern man hat sich auch über Ordnung im Hause zu erkundigen, gleichsam auch das Gewissen zu erfassen, wenn man die jungen Leute und ihre Unterbringung in Räume in Betracht zieht. Jedenfalls müsse man sich sehr hüten, über die ganze Frage noch nach einer und derselben Richtlinie abzusprechen. Die folgenden Ausführungen betreffen die Frage, was man bisher in anderen Ländern außer Deutschland getan und rühmt besonders Holland und das Vorgehen Oesterreichs in neuerer Zeit, das das Wohnungswesen im ganzen Reiche auf dem Gesetzeswege regeln will. Es wurde wiederum hervorgehoben, daß der Wohnungsüberfüllung gesteuert werden müsse. Das sei Pflicht eines jeden Staates und aller Gutgesinnten. Nahrung, Kleidung und Wohnung gehören zusammen, eines dieser Dinge ergänze das andere, aber wichtig seien sie wohl alle gleich. An die Referate knüpften sich vielseitige Diskussionen.

Rußland.

Ueber den Gesundheitszustand des Zarensohnes

weiß ein Korrespondent der „Daily Mail" aus Odessa Neues zu berichten. Der achtjährige Knabe, dessen Krankheit im vergangenen Herbst so viel Aufsehen erregte und so geheimnisvolle Erzählungen hervorrief, wird jetzt nach den Bädern des Sakki-Salzsees in der Nähe von Eupatoria gebracht werden, um hier einer besonderen Behandlung unterworfen zu werden. Ein Offizier, dessen Dienst ihn während des kurzen Aufenthaltes des Hofes in Odessa in nahe Berührung mit kleinen Zarewitsch brachte, erzählte, daß er gut und sogar kräftig aussieht, ein lebendiges Interesse für alle Marine- und Militärangelegenheiten an den Tag legt, überhaupt in seinem ganzen Benehmen den Eindruck eines frischen Jungen macht; nur ist seine körperliche Bewegungsfreiheit außerordentlich beschränkt. Er wird stets von einem riesenhaften, aber freundlich und gutmütig dreinschauenden Kosaken begleitet, der ihn überall hinträgt, in und aus dem kaiserlichen Wagen hebt und in jeder Weise für seine Bequemlichkeit sorgt. Der Knabe hängt mit einer rührenden Liebe an dieser seiner „Kinderfrau". Die Gründe über die körperlichen Hemmungen, die dem russischen Thronerben jede frische Leibesübung versagen, sind in Dunkel gehüllt; doch hofft man, daß die neue Badekur zu einer vollständigen Heilung viel beitragen wird.

Die Behandlung der politischen Verbrecher in Rußland.

Eines der düstersten Kapitel des heutigen Rußlands ist die Behandlung der politischen Verbrecher. Man erstaunt immer von neuem über das fast teuflische Raffinement, mit welchem die Gefängnisbeamten diese Kategorie von Sträflingen zu martern wissen. Solche Dinge passieren nicht nur in den Einöden Sibiriens, wohin das Auge der „höheren" Obrigkeit nur schwer dringt, sondern sozusagen auch vor der Nase der Zentralregierung, kaum eine Stunde Dampfschiffahrt von St. Petersburg, in dem Schlüsselburger Zuchthause. Dort sitzt unter anderem auch ein gewisser Kosloff, der im April 1908 wegen Zugehörigkeit zur Partei der Sozialrevolutionäre zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Kosloff, welcher zu der Intelligenz gehört, galt in den Augen der Gefängnisadministration als räudiges Schaf, weil er darauf Anspruch machte, auch im Zuchthaus nach den gesetzlichen Vorschriften behandelt zu werden. Er beschwerte sich z. B. bei dem Zuchthausdirektor, daß man ihn gezwungen habe, in der geräumigen Privatwohnung des Gehülfen des Direktors die Diele zu scheuern; er sei zu Privatarbeiten nicht verpflichtet, auch wenn man ihm für einen viertel Tag Arbeit eine Kopeke als Lohn ausgezahlt habe. Dieser „unruhige Geist" sollte also „kirre" gemacht werden. Man setzte ihn deshalb vier Monate lang in eine Einzelzelle mit einem Wahnsinnigen zusammen, dessen fixe Ideen Mord, Blut und Leichen waren. Bald wollte der Wahnsinnige sich, bald einen andern umbringen. In der Zelle tobte er und zertrümmerte die Möbel. Schließlich überfiel der Wahnsinnige auch einen andern Mitgefangenen und schlug ihm den Schädel ein. Die vier Monate beständiger Todesgefahr, welche Kosloff an der Seite des Wahnsinnigen durchleben mußte, haben sein Nervensystem schwer zerrüttet. Schließlich gelang es Kosloff, ein Schreiben an den Hauptchef der Gefängnisverwaltung zu richten, in welchem er seine Erlebnisse im Schlüsselburger Zuchthause schildert.



General der Infanterie von Kluck, bisher Kommandierender General des 1. Armeekorps, wurde zum Generalinspekteur der 8. Armee-Inspektion ernannt.

Kirchliches.

(!) Roedingen, 10. Sept. Die Oktav zu Ehren des hl. Cornelius wird in althergebrachter Weise am Sonntag, den 21. September bis Sonntag, den 28. Sept. in unserer Pfarrkirche gefeiert. Am ersten und letzten Sonntag sind um 6 und 8 Uhr stille hl. Messen und um 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt. Während der Oktave sind hl. Messen um 6, 7 und 9 Uhr. Zur Aushilfe im Beichtstuhle wird beständig ein Ordenspriester anwesend sein.

Rheinland-Westfalen.

* Koblenz, 10. Sept. Die dritte Generalversammlung des Vereins römisch-katholischer Küster Preußens Sitz Düsseldorf, fand heute im Görresbau statt, nachdem am Tage vorher der Gesamtvorstand über die Vereinslage und die eingelaufenen Anträge beraten hatte. Um 8 Uhr vormittags fand in der Herz-Jesukirche ein Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins statt. Die Beratungen begannen um 9½ Uhr. Zuerst hielt unter dem Vorsitze des Herrn Faßbender (Barmen) die Sterbekasse ihre Hauptversammlung ab. Kassierer Mörs (Köln) erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen belaufen sich auf insgesamt 9461 Mk., denen Ausgaben in Höhe von 9371 Mk. gegenüberstehen. Das Gesamtvermögen beträgt 22 953 Mk. Der Mitgliederbestand hat sich gegen das Vorjahr um 41 erhöht und beträgt 307. Es wurde sodann über einen eventuellen Anschluß der Sterbekasse an den Pax beraten. Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit dem Vorstande der Kasse unter Hinzuziehung des Arbeitsausschusses des Gesamtvereins zur weiteren Bearbeitung zu überweisen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Es folgte die Hauptversammlung des Vereins, deren Vorsitz Hr. Clasen (Neuß) führte, der den Jahresbericht erstattete. Große Freude rief die Mitteilung von der Audienz bei dem Herrn Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann, hervor, der dem Verein das gleiche Interesse und Wohlwollen zuwenden will, wie sein seliger Vorgänger. Ein Antrag Essen, Schritte bei den maßgebenden Behörden zu unternehmen, daß allen Mitgliedern unter 70 Jahren die Aufnahme in die Kommunalversicherung ermöglicht werde, wurde angenommen. Ein Antrag Paderborn, der die genaue Definierung des Begriffes Küster in der Reichsversicherungsordnung verlangt, ist durch ein diesbezügliches Schreiben des Vorsitzenden an das Reichsversicherungsamt erledigt worden. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Münster gewählt. Ein Antrag, den dazu befähigten Küstern auch den Organistendienst zu übertragen, wurde den Diözesanvorständen zur Erledigung überwiesen. Domvikar Kutsche berichtete über die Frage der Kommunalsteuern. Kaplan Kaiser (Düsseldorf)

hielt einen Vortrag über das Thema: Wie steht es mit dem Einkommen des Küsters? Hern. Kaplan Kaiser erteilte die Versammlung ein Vertrauensvotum und sprach ihm besonderen Dank aus für sein Eintreten für die Interessen der Küster. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Vermischtes.

* Berlin, 11. Sept. Der amtliche Bericht an das Kriegsministerium über das Fliegerunglück in Büchenbeuren besagt:

Um 9 Uhr vormittags wollte Leutnant Schneider vom Fußartillerieregiment Nr. 12 mit dem Beobachtungsoffizier, Oberleutnant von Teubern, auf einem Militärdoppeldecker zu einem Aufklärungsflug aufsteigen. Infolge außerordentlich heftiger, böiger Seitenwinde mißlang der Start. Das Flugzeug kam nicht hoch und wurde mit dem linken Rad zur Erde niedergedrückt. Hierdurch wurde der Apparat aus seiner ursprünglichen Richtung gerissen, machte eine scharfe Wendung und raste, die Erde entlang rollend, direkt in die zahlreichen Zuschauer hinter der durch Gendarmen gebildeten Absperrungslinie hinein. Die Wirkung war entsetzlich. Im nächsten Augenblick wälzten sich sechs Personen in ihrem Blut. Sofort tot waren der Gendarmeriewachtmeister Schmidt aus Blankenrath, der Landwirt Schneider aus Sohren, Frau Meurer aus Büchenbeuren und der Knabe Wilh. Jost aus Hahn. Schwer verletzt wurden dessen Vater und ein kleiner Junge aus Sohren, dessen Name nicht festgestellt ist. Die beiden Fliegeroffiziere kamen wie durch ein Wunder unverletzt davon. Der Apparat ist erheblich beschädigt.

Die Diebe des Millionenhalsbandes im Verhör.

* London, 10. Sept. Die 5 Männer, die im Falle des Diebstahls des wertvollen Halsbandes angeklagt worden sind, erschienen heute vor dem Polizeigericht in der Bowstreet. Sie haben folgende romantische Geschichte erzählt: Guthwirth, einer der Angeklagten, traf in Antwerpen einen Verwandten seiner Frau, namens Brandtstädter und fragte ihn, ob er nicht einen Abnehmer für ein Perlenhalsband angeben könne. Brandtstädter, der die hohe Belohnung für die Entdeckung des Perlenhalsbandes kannte, fragte seinen Vetter um Rat, und beide traten brieflich in Verhandlungen mit Guthwirth, der inzwischen nach London zurückgekehrt war. Mittlerweile setzte sich Brandtstädter mit den Versicherungsgesellschaften in Verbindung, und auf deren Veranlassung wurde eine dritte Person als Abnehmer eingeführt, nämlich ein Herr namens Spanier aus Paris, dem es gelang, zwei Perlen zu kaufen, und der bei dieser Gelegenheit in einem Gasthofe das ganze Halsband sah. Ein zweites Zusammentreffen wurde zwecks Ankaufs des ganzen Halsbandes eingeleitet. Hierbei verhaftete die Polizei drei der Angeklagten. Das Halsband wurde aber nicht gefunden. Das Verhör wurde vertagt.

Spaniens berühmtester Stierkämpfer.

Soeben brachte eine Nachricht ganz Spanien in Aufregung. Bombita, der Liebling des spanischen Volkes, der berühmteste aller Matadoren, zieht sich zurück! In einem Alter von 34 Jahren! Er entsagt dem Ruhm! Wie ist das möglich? Der normale Spanier kann dies nicht verstehen. Der berühmte Mazzantini hat bis hoch in die Vierzig hinein in der Arena gestanden und den Degen geführt; aber was war er gegen Bombita! Bombita war ursprünglich Buchdrucker. Aber er entlief seinem Lehrmeister und stürzte sich, wie seine älteren Brüder in die Arena. Bald hatte er seine Brüder eingeholt und überflügelt. Ueber zehn Jahre lang war Bombita III. unbestritten der bedeutendste Stierkämpfer Spaniens. Er verkörperte die Schule von Sevilla im Gegensatz zu seinen Rivalen Machaquito, der die Schule von Cordoba repräsentierte. Bombita kam es auf Leichtigkeit und Eleganz an, während die Cordobaner mehr die Urwüchsigkeit und die Kraft betonten.

Mut entwickelte Bombita wie kein Zweiter. Er setzte sich stets in waghalsiger Weise der Gefahr aus; allerdings wurde er dabei mehr als 38 mal schwer verletzt. Bombita hat während fünfzehn Jahren jährlich 65 Kämpfe ausgefochten und insgesamt 3000 Stiere in den Tod befördert. Er hat sich bei dieser Arbeit ein Vermögen von über drei Millionen verdient. Er ist ein vollendeter Gentleman, der die Mode von Spanien stets nachhaltig beeinflußt. Spanische Blätter behaupten, daß Bombita aus Furcht vor einem jüngeren Nebenbuhler, Gallito Chico, der mit achtzehn Jahren ein Phänomen sei, sich zurückziehe. Wieder andere behaupten, daß er es aus Liebe zu einer Sängerin tue, der er das Versprechen gegeben habe, sich von seinem gefährlichen Handwerk zurückzuziehen. Im nächsten Monat wird Bombita noch einmal auftreten und die Madrider begeistern. Die Einnahmen dieser letzten Vorstellung sind für wohltätige Zwecke bestimmt.

— Die Ueberraschung der Suffragette. „Nun weiß ich endlich, wo mein Mann immerfort seine Abende verbringt!" Ach? Wo denn?" Zu Hause, ich ging gestern zufällig nicht aus und dadurch entdeckte ich die ganze Geschichte."

Am morgigen Sonntag ist von 2 Uhr nachmittags ab nur die Löwen-Apotheke geöffnet.

Zivilstand der Stadt Neuß.

Es starben in der Woche vom 5. bis einschl. 12. Sept. Am 4.: Gertrud Bauduin, 8 Monate. — Am 5.: Albert Görissen, 14 T. — Helene Brüster, 3 Wochen. — Anna Maria Fischer, 5 Mon. — 6.: Heinrich Holzapfel, Ordensbruder, 69 J. — 7.: Ludwig Josef Wierichs, 7 Mon. — Heinrich Wilschrei, 4 Mon. — 8.: Maria Friederika Christine Heck geb. Bollig, Ehefrau, 63 J. 9.: Christian Coenen, 16 Mon. — Katharina Thea Trunk, 4 Mon. — Karl Tillmann, Bäckermeister, 58 J. — Maria Sibilla Busch, geb. Steuermann, 50 J. — Elisabeth Maria Hubertina Rheins geb. Aucion, 72 J. — Kasp. Schmitz, Schneidermeister, 66 J. — Anna Maria Sofia Ippers, geb. Kivelitz, 44 J. — Heinr. Karl Adolf Kamper, 6 dreiviertel Mon. — 10. Maria Kathar. Rath, geb. Prinz, 69 J. — 11.: Heinr. Esser, Schuhmacher, 52 J.

Es wurden 25 Geburtsfälle angemeldet; darunter 11 Knaben und 14 Mädchen. 4 Heiraten wurden abgeschlossen und 6 Eheaufgebote entgegengenommen.

Geschäftliches.

— Hervorragende Auszeichnung eines deutschen Fabrikates auf der Genter Welt-Ausstellung. Die weltbekannte Firma J. Weck, G. m. b. H. in Oeflingen in Baden, hat für die von ihr auf der Welt-Ausstellung in Gent ausgestellten Konservengläser und Sterilisier-Apparate 2 Grands Prix erhalten. Die hervorragende Auszeichnung zeigt um so mehr die Ueberlegenheit der Erzeugnisse obengenannter Firma, als kein anderes Fabrikat der Branche auch nur durch einen Grand Prix ausgezeichnet worden ist. Verkaufsstelle bei Wilh. Josten Söhne, Neuß, Büchelpassage.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 14. September 1913.
Fest Mariä Geburt.

In der Münsterkirche.
Hl. Messe: 5½ (Pred.). — 6½ (Komm. der schulpflichtigen Knaben). — 7½ (Pred.). — 8½ (Pred.). — 9½ (Hochamt). — 11 (Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 4 (Mütter-Vereins). — 5 (And. für die Verstorbenen).

In der St. Marienkirche:
Hl. Messe: 6 (Pred.). — 7 (Komm. des Mütter-Vereins). — 8 (Komm. der Komm.-Knaben der früheren Jahrgänge). — 9. — 10 (Hochamt). — 11¼ (Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre u. Muttergottes-And.). — 4 (Müttervereins). — 5 (Komplet m. Pred.).

In der Dreikönigenkirche:
Hl. Messe: 6½ (Komm. der 1. und 2. Knabenklasse, Mitgl. des [illegible]-Vereins und der Frauen-Kongr.)
Andacht: 2½ (Firm
— 5 (Komplet

In der Josep
Hl. Messe: 5½. —
vereins und d
9½ (Hochamt
Andacht: 2½ (Chr
Sonntag, 21. Sept.,

In der
Hl. Messe: 8 (Pr
Andacht: 5 (And.
Herz Mariä-

Herz-J
Hl. Messe: 7¼.

In der Alexianerkirche.
Hl. Messe: 8 (Pred.).
Andacht: 5.

In der Marienbergkirche:
Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):
Hl. Messe: 6. — 7. — 9 (Pred.).
Andacht: 5½.

Kapelle zu Selikum.
Hl. Messe: 9 (mit Pred.).
Dienstag, Fest des hl. Kornelius.
Morgens von 6½ Uhr an Beichtgelegenheit. — 7 (hl. Messe). — 9 (Hochamt mit Festpred.). — 3 (Andacht).

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche:
Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8. — 9.
Donnerstag, 8 (Segenshochamt).
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakraments-Andacht). — Samstag, 6 (Salve-Andacht).

In der Marienkirche:
Hl. Messe: 6. — 7¼. — 8½.
Andacht: Donnerstag, 6 (Sakraments-And.). — Samstag, 6 (Salve-And.).

In der Dreikönigenkirche:
Hl. Messe: Täglich 7¼ (hl. Messe). — Montag, Donnerstag, Freitag 6½, Mittwoch, Samstag 8 (hl. Messe).

In der Josephskirche (Weißenberg):
Hl. Messe: Tägl. 6½ u. 7¼.

In der Sebastianuskirche:
Hl. Messe: 7.

In der Alexianerkirche:
Hl. Messe: 7½.
Jeden Samstag von 3—8 Gelegenheit zu beichten.

In der Marienbergkirche.
Hl. Messe: 7¼. — Montag 7.
Andacht: Samstag, 5 (Salve).

Herz-Jesu-Klosterkirche:
Hl. Messe: 7.

In der hl. Geistkirche (Camillianerkloster):
Hl. Messe: 6. — 7½.

In der Kapelle am Obertor.
Jeden Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe.

Hollandsche Godsdienst.

Neuss. 2. Zondag, 14. September, morgens om 7 uur, H. Mis u. Pred. in de Sebastianskirche, Biechgelegenheid Zaterdag van af 5 uur en Zondagmorgen van 6 uur.

Sonntag, den 14. September.
Allrath.
Hl. Messe: 7 (Komm.). — 8¼ (zu Barrenstein). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An den Wochentagen 6¾ u. 7½ hl. Messe.

Barrenstein.
Hl. Messe: 8¼.

Bedburdyck.
Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Bedburg.
Hl. Messe: 6½ (Komm.). — 7½. — 9½ (Hochamt)
Andacht: 2½.

Büderich.
Oktav zu Ehren der schmerzhaften Mutter.
Hl. Messe: 5½ (Pred.). — 6¾ (Pred.). — 8½ (Pred., Komm. der 2. Abteil.). — 10 (Feierl. Hochamt).
Andacht: 2¼ (Komplet, danach Prozession zur Kapelle).

Büttgen.
Hl. Messe: 6. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Büttgen-Vorst.
Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Capellen.
Hl. Messe: 7 (Kommunion des Jüngl.-Kongr.). —
[illegible] mit Pred.).
[illegible] Segen). — 5¼
[illegible] m Bahnhof. —
[illegible] 1910 u. 1911 und
[illegible] ½ (Kapelle zu Hor-
Sonntag, 21. Sept. [illegible] des Jahrganges 1909 und der Jüngl.-Kongr.

Elsen.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen hl. Messe 7½.

Elsen-Orken.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 6½ u. 7½ hl. Messe.

Elvekum.
Hl. Messe: 6 (Komm.).
Andacht: 2½.

Evinghoven.
Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Frimmersdorf.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.
Täglich 7 Uhr hl. Messe.

Garzweiler.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Gierath.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
An Wochentagen 7¾ hl. Messe.

Glehn.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Vesper).
Sonntag, 21. Sept., Komm. der Jüngl.-Kongr.

Gohr.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen). — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).
Sonntag, 21. Sept., Komm. der Kinder.

Grefrath.
Hl. Messe: 7 (Kommunion der Jüngl.-Kongr.). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½.

Grevenbroich.
Hl. Messe: (Aust. der Komm. 6½, 7½ u. 8). — 7½ (Komm. der Kinder). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Rosenkranz).
An den Wochentagen 6 u. 7¼ hl. Messe.

Grimlinghausen.
Hl. Messe: 5½. — 7. — 8½. — 10 (Hochamt).
Andacht: 2. — 5.

Gustorf.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Hackenbroich.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 3 (Christenlehre).
An den Wochentagen, 7¼. — Donnerstag 7 gest. Segensamt. — Samstag 7 (Salve-Andacht m. Segen u. Beichtgelegenheit).

Düsseldorf-Heerdt.
Hl. Messe: 6. — 7½. — 9½ (Hochamt). — 11 (Singmesse).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Hemmerden.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jüngl.- und Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2¾ (Marian. Liebesverf. m. Festpred.).

Hochneukirch.
Hl. Messe: 6½ (Komm. des Müttervereins). — 8. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (zu Ehr. der Muttergottes).
Sonntag, 21. Sept., Komm. der Jungfr.-Kongr.

Hoisten.
Hl. Messe: 6¾ (Komm. der Jünglinge u. Jungfrauen). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.
Sonntag, 21. Sept., Komm. des Müttervereins.

Holzheim.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen). — 8½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Horrem.
Hl. Messe: 7½.

Hönningen.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfrauen). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3.

Hülchrath.
Hl. Messe: 7 (Komm.). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jackerath.
Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Jüchen.
Hl. Messe: 6½. — 9¼ (Hochamt).
Andacht: 2½ (dan. Jungfrauen).

Kaarst.
Hl. Messe: 6½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Kirchberten.
Hl. Messe: 7½ (Komm.). — 10 (Hochamt).
Andacht: 3.

Kleinenbroich.
Fest des hl. Maternus mit Oktav.
Hl. Messe: 6 (Komm. des Arbeiter-Vereins). — 7½ (Komm. des Jahrganges 1913 und der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Feierl. Hochamt mit Festpred. und sakram. Segen).
Andacht: 2¼ (zur Erflehung gedeihl. Witterung). — 2½ (zum hl. Maternus m. Prozession zur Maternuskapelle).
Während der Oktav sind hl. Messen um 6, 7¼ und 8 Uhr. Abends 8 Uhr Andacht zum hl. Maternus mit Predigt eines Ordenspriesters.
Von Mittwoch ab ist Morgens von 6—8 Uhr und Nachm. von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Während der hl. Messen und der Abendandacht wird die Reliquie des hl. Maternus ausgestellt und nachher den Gläubigen zur Verehrung dargereicht.

Knechtsteden.
Hl. Messe: 6. — 6½. — 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 1½ (Vesper). — 5 (Segen).

Königshoven.
Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Vesper).
Samstag 6 hl. Messe im Krankenhause.

Am Kreitz bei Neuß.
Hl. Messe: 7½ (Feierl. Hochamt mit Aussetzung).
Andacht: 3 (Vesper, Andacht u. Segen).
Donnerstag, 7 (Hochamt mit Ausst.). — 3 (Vesper, Andacht u. Segen).
Samstag, 6¾ (Salve-Andacht mit Ausst. u. Segen).
An den übrigen Tagen 7 stille hl. Messe.
Sonntag u. Donnerstag bleibt das Allerheiligste den ganzen Tag hindurch bis nach dem Segen der Nachmittagsandacht zur Anbetung ausgesetzt.

Morken-Harff.
Hl. Messe: 6¾. — 9 (Hochamt).

Rettesheim.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Neurath.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Neuenhoven.
Hl. Messe: 6. — 7. — 8. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.
An den Wochentagen 7 hl. Messe.

Neukirchen.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

St. Nicolaus bei Schloß Dyck.
Hl. Messe: 6½. — 7¾.
Andacht: 4½.

Nievenheim.
Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre).

Norf.
Hl. Messe: 6. — 7. — 9½ (Feierl. Hochamt).
Andacht: 3½ (Festpred.).

Nort.
Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½ (Christenlehre). — 5.

Oekoven.
Hl. Messe: 7½. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½.

Roisdorf.
Hl. Messe: 7 (Komm. des Marien-Vereins und Jüngl.-Kongr.). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (vom unbefleckten Herzen Mariä mit Pred.).
Sonntag, 9 Uhr, Auszug der Prozession nach Kevelaer.
An den Wochentagen 6½ und 7¼ hl. Messen. — Samstag, von 4 an Beichtgelegenheit, um 6½ (Salve-Andacht).

Rommerskirchen.
Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Andacht: 3.

Straberg.
Hl. Messe: 7 (Kommunion der Jünglinge). — 9 (Hochamt).
Andacht: 2 (Muttergottes).
An den Wochentagen 7.10 hl. Messe.
Sonntag, 21. Sept., Komm. der Kinder.

Stürzelberg.
Hl. Messe: 7. — 9 (Hochamt).
Andacht: 2½.

Uedesheim.
Hl. Messe: 5½ (hl. Messe, darauf Prozession nach Kevelaer). — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2 (Muttergottes).
An den Wochentagen um 6¼ u. 7 hl. Messe.
Sonntag, 21. Sept., Komm. der Jünglinge u. Jungfrauen-Kongr.

Wanlo.
Hl. Messe: 7 (Komm. der Jungfr.-Kongr.). — 9½ (Hochamt mit Pred.).
Andacht: 2½ (Christenlehre) — 5 (Andacht für die Jungfr.-Kongr. in der Kapelle zu Kuckum).
Sonntag, 21. Sept., Komm. des Mütter-Vereins.

Weckhoven.
Hl. Messe: 7. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 3 (Christenlehre).

Wevelinghoven.
Hl. Messe: 6. — 7½ (Komm. der Schulen 2. und 3. — 9½ (Hochamt).
Andacht: 2½ (Bei günstiger Witterung Prozession nach Norfhausen).

Zons.
Hl. Messe: 6½. — 9 (Hochamt).
Wochentags 7¼.

In der Kapelle zu Selikum!
Dienstag, den 16. September:
Fest des hl. Kornelius.
Morgens 7 Uhr: **Hl. Messe** (von ½7 Uhr an **Beichtgelegenheit.**)
9 Uhr: **Hochamt** mit **Festpredigt** und **Segen.**
Nachmittags 3 Uhr: **Andacht.**

Vornehm
wirkt ein jugendfr. Aussehen u. weißer, schöne Teint. Dies erzeugt
Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. Zu haben bei **W. Becker, G. Scharff, Jos. Mohis, H. Kilbinger, J. Winn, Adler-Apotheke, Grevenbr. W. Sommer** in **Neurath: Frz. Peich,** in **Stommeln: Apoth. Lud. Engels.**

Schönen
Stoppelklee
zu verkaufen.
Jacob Hetzer,
Holzbüttgen.

Futtergerste
zu haben bei
Hoevels,

Ein schw. 3 Mon. altes **Stutfohlen, Fuchs,** zu verkaufen.
Bettikum 6. Norf Nr. 1.

2 schwere hochtragende
Arbeitskühe
stehen zu verkaufen bei
Moses Kaufmann,
Schiefbahn.

Schutt
kann angefahren werden, pro Fuhre 10 Pfg. Vergütung.
Leuchtenberg Erben,
Sauerkrautfabrik.

Zur Saat
Petkuser Roggen,
Strube's Square head Weizen,
bestgereinigt und trieurt, 100 Kg. Mk. 3.— über höchste Neußer Notiz abzugeben.
Rittergut Birkhof,
Neuß, Post Glehn.

Landwirtssohn, kath., 28 J. alt, 40—50000 M. Vermögen, **sucht die Bekanntschaft einer Dame** vom Lande, aus ähnl. Verhältnissen, im Alter von 20—25 J., zwecks späterer
Heirat.
Einheirat. angenehm. Landwirtschaft mit Nebenbetrieb bevorzugt.
Off. u. **B 200** postlag. **Büderich bei Neuß.**

Landwirtssohn mittleren Standes, 36 Jahre, kath., möchte gerne mit einem Mädchen zwecks
Heirat
in Verbindung treten.
Evtl. Einheiratung bevorzugt.
Gefl. Off. unter **E 833** an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne jg.
Schweine
hat abzugeb.
M. Klein, Neuenbaum.



Schöne jg.
Schweine
zu haben.
S. Huppertz,
Neukircherheide.



Lieferung frei
Ein Blick
in das grossartige geschmackvolle
Möbel-Lager
sagt Ihnen mehr, wie schreiende Reklame.
Als besondere
Gelegenheit
empfehle ich:
Schränke, Büfetts, Anrichten, Tische, Stühle, Sofas, Trumeaux etc.
In. Herde.
Auf Wunsch bequeme
Teilzahlung.
Brautpaare
sollten jedenfalls ohne Kaufzwang meine **Möbel-**Ausstellung besichtigen:
Küchen kolossale Auswahl
Schlafzimmer
echt u. gestrichen 2- und 3türig in allen Stilarten.
Speisezimmer
Wohnzimmer
Nur erstklassige Ausführung.
Billige Preise.
Grösstes Entgegenkommen.
Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, **ohne Anzahlung.**
Hermann
SACK
Inhaber:
Nord. Bloch
Neuss
Kapitelstr.
Ecke Tückingstr.
Parterre und erste Etage.
Verlangen Sie p. Postkarte illustr. Katalog

Wiederum biete ich meiner Kundschaft

Enorme Vorteile!

Es gelangen zum Verkauf

Grosse Posten

Modern gestreifte HOSEN

zu nachstehenden beispiellos billigen Preisen.

3.50 Mk. 5.00 Mk. 6.25 Mk. 7.50 Mk. 9.00 Mk.

J. Gottschalk

Niederstrasse 1 NEUSS Ecke Erftstrasse

Kino Novesia.

Inhaber **August Koppenburg.**

Samstag, Sonntag, Montag

Konkurrenzloses Pracht-Programm.

Der Kino Novesia im Zeichen des Humors.

Wir bringen:

Die grösste Neuheit der Saison!

Wo ist Coletti?

Lustspiel in 5 Akten von F. v. Schönthan.
In den Hauptrollen die Damen **Madge Lessing** die bildschöne lustige Soubrette und Tänzerin, **Frau Müller-Lincke,** die temperamentvolle resolute Künstlerin; die Herren **Peer** und **Junkermann,** Berlins **beste Komiker** und viele Andere.
Hier heisst es mit vollster Berechtigung **Lachen ohne Ende!**
Die Komik auf dem Höhepunkt!
Versäume es Niemand unser Programm zu sehen!
Spieldauer 1½ Stunde. Erklärung durch Herrn Melich.

Ihr Lebensbild. Ein zum Herzen sprechendes, tiefergreifendes Drama in 2 Akten.

Die Sirene. Schauspiel in 2 Akten.

Der lange Arm des Gesetzes. Der neueste Wild-West-Schlager.

Ferner: Humoresken und Komödien, Satyren und Scherze in bunter Folge etc. etc.



Sie haben recht!

„Ich kaufte meinen farbigen
Wollhut für Mk. 2.25
im Hutbazar Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustrasse 17".

Reservisten erhalten 10% Rabatt.

Kirmes zu Frixheim.

Am 14., 15. u. 16. Sept. von 4 Uhr ab
Tanzmusik,
abends
BALL.
Montag Abend von 8 Uhr ab
Frei-Ball.
Es laden freundlichst ein
Die Junggesellen und

St. Elisabeth-Verein
Münsterpfarre.
Montag, den 15. Sept. nachmittags 5 Uhr
Konferenz,
zu welcher freundlichst einladet
Der Vorstand.

Schuhmachermeister!
Am Sonntag, 14. Sept. nachmittags 4 Uhr, findet im Hotel Lerich in Grevenbroich eine
Versammlung
wecks Gründung einer Schuhmacher-Zwangsinnung für den Kreis Grevenbroich statt, zu der wir alle Schuhmacher des Kreises einladen.
Die Handwerkskammer Düsseldorf.

Nach Holzheim!
Sonntag, den 14. Sept.
großes Preisschießen.
Es ladet freundlichst ein der Wirt
Wilh. Lyrmann.

Zum Schulanfang

8 billige Strumpf- und Schürzentage

Von Samstag, 13. September bis Samstag, 20. September sind sämtliche Strümpfe und Schürzen im Preise ermässigt.

Friedr. Hömberg,

Grevenbroich.

Grosse **Kunstausstellung**
Düsseldorf 1913
Sonntag, 14. Septbr.
Eintrittspreis anstatt Mk. 1.—
50 Pfg.
geöffnet von 9 Uhr bis Eintritt d. Dunkelheit

Düsseldorfer Stadttheater.

Samstag, 13. September abends 7½ Uhr: **Mein Leopold.**
Sonntag, 14. September, abends 7 Uhr: **Tannhäuser.**
Montag, 15. Septem abends 7½ Uhr **Die Entführung a Serail.**
Dienstag, 16. abends 7 **Zar und Z**
Mittwoch, abend
Donnerstag, abends 7 **Zwischen den** Hierauf **Der eingebildete K**
Freitag, 19. Septem abends 7½ Uhr: **Der Postillon von Lonjumeau.** Hierauf: **Les petits riens** (Tanzspiel).
Samstag, 20. September, abends 7½ Uhr: **Kasernenluft.**
Sonntag, 21. September, abends 7 Uhr: **Carmen.**

Kath. Arbeiterverein

St. Dreikönige.

Sonntag, den 14. September, morgens ½7 Uhr in der St. Dreikönigenkirche:

Gemeinschaftliche heilige Kommunion.

Die ersten zehn Bänke auf der rechten Seite sind für die Mitglieder u. Ehrenmitglieder reserviert.
Unsere Monatsversammlung findet mittags 11 Uhr im Lokale von **Jak. Pullen** statt.
Den Vortrag hat Herr Arbeitersekretär Schmitz übernommen über das Thema Gewerbegericht und Krankenkassenwahl.
Um allseitige Beteiligung besonders an der heiligen Kommunion bittet
Der Vorstand.

St. Anna Arbeiterinnen-Verein.

Die Wallfahrt nach Kevelaer findet in diesem Jahre voraussichtlich am **letzten Sonntag im September,** den 28., statt.
Es können sich auch Arbeiterinnen daran beteiligen, die nicht dem Vereine angehören.

Sonntag, morgens ½10 Uhr, **Gesangprobe** für die Gesang-Abteilung und die Teilnehmerinnen an der Wallfahrt.
Der Vorstand.

Hotel-Restaurant „Germania"
i. V. **Karl Eicker**
— **Telefon 73** —
Further- und Annostrassen-Ecke,
Haltestelle der elektr. Bahn.
Sonntag von 4 Uhr ab:
Familien-Konzert.

Salzrümpchen
Rechtsschule 24 **Cöln** **am Museum und Mikoriten**
Reichste Auswahl pikanter, bestens zubereiteter Speisen, zu billigsten Preisen, Diner 70 Pf. Tadellose Fremdenzimmer inkl. Frühstück von Mk. 2 an. Reine Weine. Bestgepflegte Biere. **Kölsch, Export- und Malzbier,** grosses Glas 15 Pfg.
Telefon A 4056 **Hoch & Senflinger.**

Nach Büttgen-Linning!

Unserem langjährigen Meister
Josef Hebben
nebst seiner lieben Braut
Therese Schmitz
zu seiner heutigen Vermählung
die herzl. Glück- und Segenswünsche!
Gewidmet von seinen Arbeitern.

Nach Büttgen-Linning!

Unserem allverehrten Präsidenten,
Herrn Maurermeister
Josef Hebben
und seiner lieben **Braut,**
die herzl. Glück- und Segenswünsche zu ihrer heutigen Vermählung!
Gewidmet vom
Kegelklub „Einigkeit"
Büttgen-Vorst.

Eine Wette



können wir eingehen, dass Sie nach einmaligem Versuch infolge der grossen Vorzüge Ihre Schuhe stets versehen lassen
mit Continental Gummi-Absätzen
Enorm haltbar

Schweimer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H., Schweim i. W.

Flotter Pony zu verk. **Waren, 35 Hühnerküken** von 1912, a Stück 2 M. und ein **Herd,** wegzugshalber.
Th. Leuchtenberg, Grimlinghauserbrücke Nr. b 127.

Seltene Gelegenheit.
Eichen **Zimmer-Buffet,** flämischen Styls, reich geschnitzt, umständeh. sofort spottbillig abzugeben.
Düsseldorf, Suitbertusstraße 145 I.

Fast neues gut erhalt. **Piano** mit 10jähriger Gar. billig zu verkaufen
Annostr. 1, 1. Et.

Waschbütten, Fässer — — — — — — und Eimer fertigt neu und repariert
Oberstraße 32.

Saatkartoffeln
Absaat von Original-**Modrows-Industrie,** abzugeben.
C. Meese,
Machenscheiderhof, Uedesheim.
Feldbesichtigung ist gerne gestattet.

St. Anna-Nähschule.

Der **Unterricht** beginnt **Montag, den 15. Sept. Unterrichtsstunde von** 9—12 Uhr morgens, 2—7 Uhr nachmittags. **Anmeldungen** in der Schule selbst.
Der Vorstand.

Zurückgekehrt
Zahnarzt
Zumbült.
Erftstr. 28,
Telephon 359.

Gebr. Fahrräder
abzugeben. **Fahrräder** leihweise geg. Monatsr.
H. Florenz,
Furtherstraße 41.

Den geehrten Bewohnern von **Stürzelberg** und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich heute, **Schulstraße Nr. 49,** als
Maler und Anstreicher
niedergelassen habe und bitte um gefl. Zuspruch.
Hochachtend!
Heinr. Münchrath,
Prompte Bedienung. **Zivile Preise.**

Schirm-Reparaturen
prompt und billig.
Hutbazar
Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustrasse 17.

Wegen Aufgabe.
Ein starker fast **neuer Geschäftswagen,** für Metzger, Milch- u. zum Markt zu fahren, sehr geeignet, desgleichen ein **Balancepflug,** zugehend, billig zu verkaufen.
Orken bei Grevenbroich, Schulstr. 40.

— **Einmachfässer!** —
— Wasch-, Tränk- u. —
— Blumen-Bütten. —
H. Schmitz, Oberstr. 59.

Herrenz.-Krone in Handarbeit, **hochapart,** 4eckig, **Schmiedebronze,** w. Reklamestück M 28. **Direkt a. d. Kronleucht.-Fabr. Tönnis & Gförörer,** Kaldenkirch. Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓ % Rabatt Musterb. Nr. 529 kostl.



Ladeneinrichtung:
2 Theken, 1 Regal und **Konservenschrank** zu verkaufen.
Gustorf, Kirchstraße 53.

Großer Posten Sofas und Chaiselongues
fertig auf Lager in allen Preislagen v. 29 bis 58 M.
Polsterei Büttgerstr. 79.

Neuer Tiefpflug
billig abzugeben.
Kapellen, Friedrichstr. 27